Kompetenzzentrum
Kommunale
Wärmewende

Adrian Knirlberger, KWW, 18.02.2026

Betreibermodelle für Wärmenetze

Foto: shutterstock/Maximilian Captures

Ein Projekt der

dena

Agenda

1. **Vorstellung** des Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW)
2. **Betreibermodelle** für Wärmenetze
3. **Beispielkommunen**
4. **Unterstützungsangebote**

Wer ist das KWW?

- im Auftrag des BMWE, Durchführung durch die **Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)**
- Ziel: Kommunale Wärmeplanung stärken und **Kommunen unterstützen**

Eröffnung
April 2022

35 Mitarbeitende
10 Studierende
Stand: 02/2026

Bild: dena/KWW, Thomas Meinicke

Das KWW leistet einen Beitrag zur Wärmewende in Deutschland

- bundesweit vernetzende **Informationsplattform**
- Fokus: Bündelung, Aufbereitung und Transfer von **Wissen** über die angewandte KWP
- **Orientierung** für Kommunalverwaltungen und -politik sowie **Hilfe zur Selbsthilfe**
- Kooperation mit **den Energieagenturen der Länder**

Kompetenzzentrum
Kommunale
Wärmewende

Betreibermodelle für Wärmenetze

Ein Projekt der

dena

Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende

Kommunaler Betrieb

Voraussetzungen, Vorteile & Herausforderungen

Ein Projekt der

dena

Mögliche kommunale Betreibermodelle

- **Regiebetrieb**
  - Teil der Verwaltung, alle Entscheidungen über den Haushalt
  - volle Kontrolle, aber geringe Flexibilität
- **Eigenbetrieb**
  - wirtschaftlich verselbstständigt, aber kommunal gesteuert
- **Sonstige kommunale Unternehmen**
  - eigene Rechtspersönlichkeit, eigenständiges Handeln
  - Kommune bleibt Mehrheitseigner von z. B. GmbH oder AöR
- **Zweckverband**
  - Zusammenschluss mehrerer Kommunen
  - rechtlich selbstständig, gemeinsame Verantwortung

Grafik: dena/KWW

Kommunaler Betrieb: Voraussetzungen

- **politischer Wille** und strategische Verankerung
- **Kommunale Wärmeplanung** oder Transformationsplan
- fachliche & personelle **Ressourcen** (intern oder extern)
- **Finanzierung** & Fördermittel sichern
- ggf. Zustimmung der **Kommunalaufsicht**

Grafik: dena/KWW

Kommunaler Betrieb: Vorteile

- **Gestaltungsspielraum** bei Technik, Ausbau & Preisen
- **Gemeinwohlorientierung** statt Gewinnmaximierung möglich
- **langfristige Einnahmen** für die Kommune
- **regionale Wertschöpfung**
- **In-House-Vergabe** möglich (weniger Bürokratie)

Grafik: dena/KWW

Kommunaler Betrieb: Herausforderungen

- hoher **Kapitalbedarf**, Haushaltsbelastung
- Betriebs- & Wirtschaftlichkeits**risiken**
- **Fachkräftebedarf** in Verwaltung und Betrieb
- **Koordination** mit anderen Aufgaben (zum Beispiel ÖPNV, Bäder)
- langfristige **Verantwortung** der Kommune

Grafik: dena/KWW

Kompetenzzentrum
Kommunale
Wärmewende

Öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP)

Voraussetzungen, Vorteile & Herausforderungen

Ein Projekt der

dena

Private und öffentliche Partner

- **langfristige Zusammenarbeit** zwischen der öffentlichen Hand und privaten Unternehmen
- Ziel: **gemeinsam Infrastrukturprojekte** umsetzen, die die Kommune allein oft nicht stemmen könnte
- **hoheitliche Aufgaben** bleiben in Verantwortung der Kommune, müssen aber nicht von ihr selbst durchgeführt werden

Grafik: dena/KWW

ÖPP: Voraussetzungen

- fehlendes **kommunales Know-how**, **Personal** oder **Finanzmittel**
- wenn **keine Stadtwerke** vorhanden sind oder diese das Projekt **nicht übernehmen wollen/können**
- auch trotz knapper Ressourcen: Kommunen müssen **informierte Entscheidungen** treffen können
- Aufbau von Know-how und Nutzung **externer Beratung**

Grafik: dena/KWW

ÖPP: Aufgaben und Struktur

- private Unternehmen übernehmen i.d.R. **Planung, Bau und Betrieb** der Wärmeversorgung
- **Eigentum** an Infrastruktur liegt je nach vertraglicher Regelung häufig beim **privaten Partner**, zumindest während der Laufzeit des Projekts
- wichtig: mögliche Rückübertragung an Kommune **vertraglich klar regeln**

Mehr über unterschiedliche ÖPP-Modelle erfahren Sie auf unserer **Webseite zu den Betreibermodellen**.

Grafik: dena/KWW

ÖPP: Vorteile

- Kommune kann auf **Fachwissen und Erfahrung externer Partner** zurückgreifen
- Projekte, für die kein eigenes Kapital vorhanden ist, können **trotzdem realisiert** werden

Grafik: dena/KWW

ÖPP: Herausforderungen

- komplexe Vertragsgestaltung erfordert **intensive Abstimmungen**
- technisches, juristisches und wirtschaftliches **Know-how** ist auf beiden Seiten nötig
- wichtig: als Kommune Klarheit über eigene Ziele haben und sich **rechtliche Beratung einholen**

Grafik: dena/KWW

Kompetenzzentrum
Kommunale
Wärmewende

Wärmegenossenschaft (eG)

Voraussetzungen, Vorteile & Herausforderungen

Ein Projekt der

dena

Genossenschaft

- **gemeinschaftliche** Form der Energieversorgung
- **Zusammenschluss** von Bürgerinnen und Bürger
- Ziel: Versorgung mehrerer Haushalte oder Gebäude über zentrale, **häufig umweltfreundliche Wärmequelle** wie Geothermie, Solarthermie oder Biomasse
- besonders: Genossenschaft gehört den Mitgliedern selbst, Netz und Anlagen **in kollektivem Eigentum**

Grafik: dena/KWW

Genossenschaft: Voraussetzungen

- aktive **Bürgerinnen und Bürger**
- vielfältige **Kompetenzen**, zum Beispiel Recht, Finanzen, Kommunikation etc.
- ausreichend **Eigenkapital**
- **Rückhalt** der Kommune

Grafik: dena/KWW

Genossenschaft: Vorteile

- starke Einbindung der lokalen Bevölkerung schafft **Vertrauen**, fördert **Akzeptanz** und steigert **Bereitschaft zum Netzanschluss**
- **Wertschöpfung** verbleibt größtenteils in der Region
- **Preise** für Wärme können oft günstiger kalkuliert werden als bei privatwirtschaftlichen Anbietern
- mögliche **Gewinne**: Rückfluss an Mitglieder oder Rücklage für zukünftige Projekte
- rechtliche Struktur der Genossenschaft sorgt durch regelmäßige Prüfungen für eine **hohe Insolvenzsicherheit**

Grafik: dena/KWW

Genossenschaft: Herausforderungen

- Aufbau erfordert eine **engagierte Kerngruppe** und vielfältige Kompetenzen
- **Projektentwicklungskosten** müssen gestemmt, Banken vom Konzept überzeugt und Bürgerschaft aktiviert werden
- vor allem in Anfangsphase oft langwieriger Prozess und starke Abhängigkeit vom **ehrenamtlichen Engagement**
- **Entscheidungsfindung** kann länger dauern, da viele Beteiligte mitbestimmen

Grafik: dena/KWW

Kompetenzzentrum
Kommunale
Wärmewende

Privates Energieversorgungsunternehmen

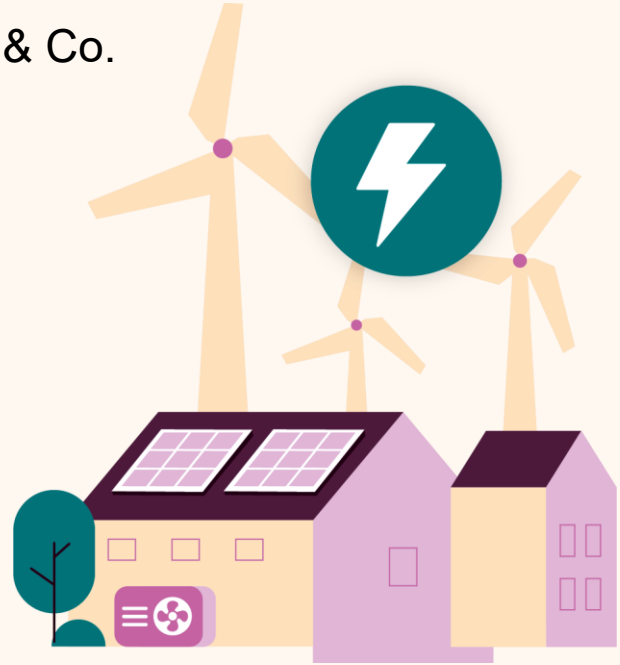
Voraussetzungen, Vorteile & Herausforderungen

Ein Projekt der

dena

Privates Energieversorgungs-unternehmen (privates EVU)

- in **unterschiedlichen Formen**: GmbH, AG oder GmbH & Co. KG usw.
- **gewinnorientiert**
- hohe **Professionalität** und fachliche **Expertise**
- hohe personelle und finanzielle **Ressourcen**



Grafik: dena/KWW

Privates EVU: Voraussetzungen

- **Wirtschaftlichkeit** durch genügend Anschlussnehmer
- **Konzessionsvergabe** durch die Kommune
- Vorhandensein **geeigneter Flächen und Wärmequellen**
- **Gestattungs- und Wegenutzungsrechte** (Kommune, Private)

Grafik: dena/KWW

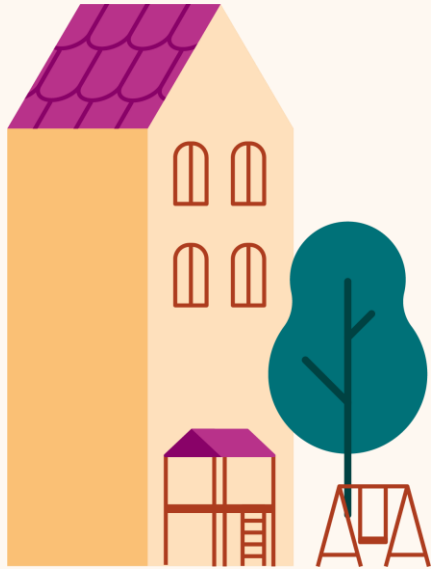
Privates EVU: Vorteile

- hohe **Professionalität** und **technische Expertise**
- **schnelle Umsetzung** und Projektsteuerung
- hohe **Flexibilität**
- Zugang zu (Fremd-) **Kapital** und **Erfahrungswerten**
- geringe bis keine kommunalen **Ressourcen** nötig

Grafik: dena/KWW

Privates EVU: Herausforderungen

- **geringe lokale Mitbestimmung** und daher ggf. fehlende Akzeptanz
- **geringere Einflussnahme** der Kommune bspw. auf den Wärmepreis
- andere **Renditeerwartungen** um Vergleich zu Genossenschaften oder kommunalen Betreibermodellen
- ggf. **Ausschluss einzelner Gebiete** aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit



Grafik: dena/KWW

Kompetenzzentrum
Kommunale
Wärmewende

Beispielkommunen

Ein Projekt der

dena

Beispiel 1 Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen

- Gründung von **Verbandsgemeindewerken**
- Schwerpunkte: **Nahwärmeverbund**, Photovoltaik und Blockheizkraftwerk
- **Fokussiert auf Daseinsvorsorge** für Bürgerinnen und Bürger mit dem Ziel **bezahlbarer Energiepreise**
- Aktuell **sechs Nahwärmenetze** mit Schwerpunkt Anschluss kommunaler Gebäude

Impressionen Simmern-Rheinböllen

November 2014 - Graben zur Verlegung des Nahwärmeanschlusses (© VG-Werke Simmern-Rheinböllen)

Schafe auf dem Solarfeld im Sommer 2017 (©VG-Werke Simmern-Rheinböllen)

Bildquellen: Leitfaden für Wärmenetze der Landesenergieagentur Hessen

Beispiel 2 Helmstedt

- Kommunale Wärmeplanung liegt vor
- **2026**: Erstellung von **Potenzial- und Machbarkeitsstudien**; Planung Stromnetzausbau; Flächensicherungen; **Anlaufstelle für die Bevölkerung**; Sanierung kommunaler Liegenschaften
- **2027** und **2028**: Unterstützung bei der **Gründung von Energiegenossenschaften**; weitere Potenzial- und Machbarkeitsstudien; **Dialogforum Handwerk**
- **Finanzierung**: Bundesförderung effiziente Gebäude/Wärmenetze, KfW 432 (Integriertes Quartierskonzept und Sanierungsmanagement), Förderungen Bundesland; Eigenmittel Kommune, Fremdmittel (Landesbanken)

Weitere Beispielkommunen

- **Privates EVU**: Renergiewerke Fuhne (Südliches Anhalt)
- Nahwärme-**Genossenschaft** (Wasenberg)
- **Kommune als Betreiber**: Nahwärmenetz (Körle)

las Wärmenetz und Hausübergabestation in Wasenberg

Baustelle zur Erschließung des Wärmenetzes „Auf dem Holunder"

Bildquellen: Leitfaden für Wärmenetze der Landesenergieagentur Hessen

Kompetenzzentrum
Kommunale
Wärmewende

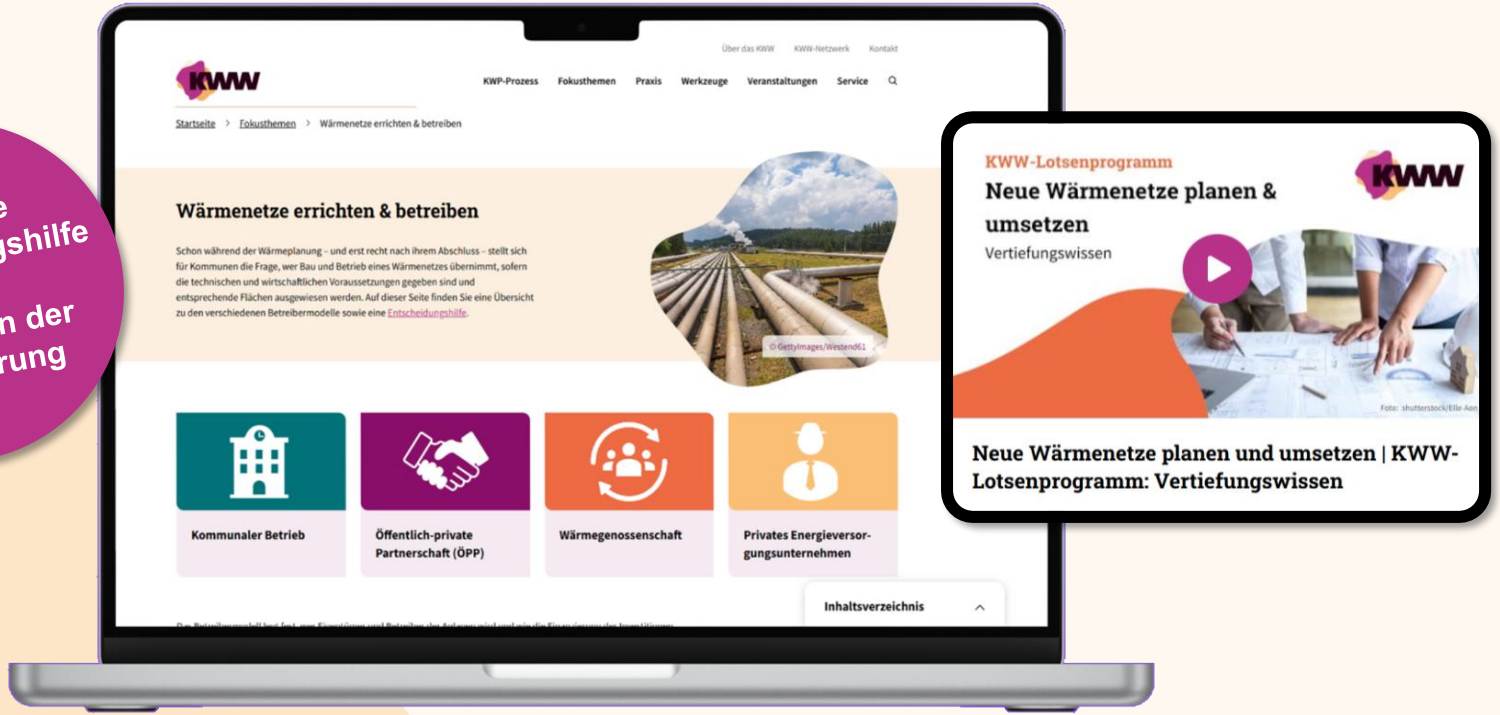
Unsere Angebote

Ein Projekt der

dena

Überblick der Inhalte

inklusive Entscheidungshilfe & Grundlagen der Finanzierung



Mockup: Canva

Unsere Angebote

- KWW-Werkzeuge
- **KWW-Wärmewendeatlas**
- KWW-Technologieübersicht
- jährliche KWW-Kommunenbefragung
- Veröffentlichung von Leitfäden und Analysen
- …und vieles mehr.

Mockups: Canva

Digitale Veranstaltungen: Ausblick

- **KWW-Starterblock** für kleine Kommunen am 25. Februar 2026
- **KWW-Praxisblick**: Vom Wärmeplan zum Wärmenetz mit BEW-Förderung am 11. März 2026
- **KWW-Praxisblick**: Wärmeversorgung in kleinen Kommunen umsetzen am 25. März 2026
- **Save the date:** Große KWW-Konferenz am 18. Juni 2026 in Halle (Saale)

Grafik: dena/KWW

Vielen Dank.

Webseite: www.kww-halle.de

Kontakt: https://www.kww-halle.de/kontakt-form

LinkedIn: @Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW)

YouTube: https://www.youtube.com/@KWW-Halle

Telefonsprechstunde jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr: 0345 570 288-01

Ein Projekt der

dena